

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

N^o 79.]

Sonnabend, den 5. October.

[1850.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten Sachsens an. — Annoncen werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet und für jede nächste Nummer bis Tags vorher Vormittags 9 Uhr angenommen. — Eine Annonce unter 4 Zeilen kostet 2 Ngr. 5 Pf.

Politische Umschau.

Sachsen.

Dresden, 1. Oct. [1. K.] Die erste sächsische Kammer hat heute der sächsischen Gerechtigkeit eine tödtliche Wunde geschlagen, sagt die Fr. Sachsenztg. Der Minoritätsantrag des Ausschusses auf Ablehnung des neuen Gesetzentwurfs über eine ungerechte und gewaltsame Art der Lehngelderablösung wurde mit 9 Stimmen gegen 15 verworfen!! — Was die genannte Zeitung mit ihrem Gifte bespricht, ist gewöhnlich nach Ansicht Anderer nichts Verwerfliches. Es kann das Volk mit der 1. Kammer in diesem Falle zufrieden sein, indem sie genehmigte, daß künftig nicht mehr als fünf Fälle in der Lehngeldverbindlichkeit anzunehmen sind; bis jetzt erlaubte das Gesetz sogar 8 Fälle.

— [2. K.] Mit 32 gegen 21 Stimmen wird eine Staatslast von circa fünfhalb Millionen zur Uebernahme der Chemnitz-Nisaer Bahn genehmigt. Hierauf beginnt die Berathung des Militärbudgets und wird nach langen und lebhaften Verhandlungen die allgemeine Berathung desselben mit Annahme eines Deputationsantrags, welcher der Staatsregierung die Verpflichtung auferlegt, bei Ordnung der Bundesverhältnisse sich um eine Reduction der Armee zu bemühen, beendet.

— 2. Oct. [1. K.] Man vollendet die Berathung des Gesetzesentwurfs über Ablösung der Lehngelder und beginnt darauf mit der Budgetberathung.

— Wir können unsern Lesern die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Messgeschäfte in Leipzig so glänzend sind, wie seit lange nicht. In vielen Artikeln, wie z. B. Leder, Tuch und andern Kleiderstoffen, baumwollenen Waaren, Stickereien u. dergl., reichen die bedeutenden Vorräthe nicht aus, um den vielfachen Nachfragen Genüge zu leisten. Die Preise sind sehr hoch, und viele Einkäufer, die nicht genug Geld mitgenommen, gehen mit traurigen Gesichtern umher und bedauern, daß sie vor zwei Jahren, als alle Waaren im Preise gesunken waren, nicht größere Quantitäten

Fünfter Jahrgang.

vorräthig gekauft haben. Viele bedeutende Lager sind bereits gänzlich geräumt und Aufträge noch überdies in großer Menge gemacht worden.

Leipzig, 1. Oct. Die Fr. Sachsenztg. tritt das neue Vierteljahr sehr kriegerisch an. Sie sagt in Bezug auf die kurhessischen Angelegenheiten: Die Gedanken des preussischen Cabinets liegen unverhüllt vor: das frühere bundeswidrige Verhalten Preussens ist zur offenen Auslehnung gegen den Bund übergegangen; es prätendirt ein Ansehen und eine Stellung in Deutschland, die von ihm selbst nicht einmal Oesterreich eingeräumt wurde, denn während preussische Intervention einst ohne Zuthun Oesterreichs Sachsen und Baden an sich zu ziehen suchte, soll dem Bunde nicht von Preussen gegönnt sein, von Bundes wegen gegen Hochverräther zu interveniren. Der preussische Berath am Reiche hält es nicht einmal für nöthig, mit Stunden, welche doch sonst so wohlfeil in Preussen einzuhandeln waren, noch sein Thun zu bemänteln. Wir erfahren hier bloß, daß es die „Ehre Preussens“ nicht leide, in Deutschland „übergangen“ zu werden, dort giebt man sein offenes Einverständnis mit der hessischen Beamtenrepublik zu erkennen. — Die Anarchie in Deutschland ist somit auf einem Punkte angelangt, wo das Faustrecht wieder über Geltung der Reichsgesetze entscheiden soll. Wir halten es noch für die gesundeste Erscheinung, unter der deutsches Wesen und Reich sich darstellen und wieder entwickeln können, wenn über solche Anarchie im Reiche wieder, wie so oft, mit dem Schwerte der Entschaid gefällt würde, und fürchten nicht, daß unter diesen Kämpfen das deutsche Reich größeren Schaden an seinem Bestande und Ansehen litte, als die herrschende Anarchie ihm einträgt. Der gegenwärtige Zustand ist unerträglich und kann zur vollständigen Auflösung Deutschlands führen, wenn der Habsburger nicht mit Kraft das Reich zusammenhält. Es ist der altbekannte Zustand, in dem sich Jeder vom Reiche emancipiren wollte; es sind die alten Auslehnungen, welche der Kaiser mit seinen Verbündeten so oft niederwarf. Wohl dem, der in solchem Kampfe für „Kaiser und Reich“ sichts!

Und später: Noch einmal: die größte Krisis naht in Deutschland und wir mögen sinnen und aussehen nach allen Seiten: unsere Sorge um das deutsche Reich und die Hoffnung für seine Zukunft bleibt beim Schwerte stehen!

— In unserer Nachbarstadt Baugen will sich der unheimliche Gast, der Typhus, noch immer nicht entfernen. Laut bezirksärztlicher Bekanntmachung vom 28. Sept. beläuft sich die Zahl der Kranken auf 280. Von den frühern 370 Kranken waren bis zu genanntem Tage 80 genesen und 10 gestorben.

In der Nähe von Breitenorf bei Löbau sind am vergangenen Freitage zwei Rüge durch eine von Baugen zurückkehrende Hilfslocomotive überfahren worden. Die Rühhirtin soll mit genauer Noth davon gekommen sein. — Daß hierbei nicht erst, wie in der bekannten Fabel vom „Junker und dem Bauer“ gefragt werden darf: Wer wird den Schaden tragen müssen? versteht sich wohl von selbst; eine weniger überflüssige Frage indes scheint die zu sein, warum zu jener Zeit die Durchgangsbarrieren nicht geschlossen gewesen sind, da durch solche Fahrlässigkeit leicht noch größeres Unglück entstehen konnte.

Am 26. Sept. Nachmittags gegen 2 Uhr sind in Ruppertsdorf bei Herrnhut die zu dem Herrmannschen Bauergute gehörigen Wirthschaftsgebäude mit sämmtlichen Getreide- und andern Borräthen ein Raub der Flammen geworden. Der Urheber dieses Brandes, ein Knabe von 9 Jahren aus Friedersdorf bei Neusalz, soll bereits eingestanden haben, daß er die Brandstiftung mittelst Streichhölzchen, womit er die in der Scheune befindlichen Wicken entzündet, vollzogen, und zwar aus Rache, weil ihn die Bauersfrau wegen Ausreißen von Stoppelrüben ausgescholten habe. — Bringt man diesen neuen Fall einer vorsätzlichen Brandstiftung, verübt durch Kindeshand, mit dem Umstande in Verbindung, daß seit längerer Zeit schon in Löbau acht Knaben (1 aus Preußen, 5 aus Sachsen und 2 aus Böhmen) wegen ähnlicher Verbrechen (sie sollen bereits gegen 90 in der sächsischen und preussischen Lausitz während der kurzen Zeit von ein paar Jahren aus purem Gefallen am Feuer verübte Brandstiftungen eingestanden haben, deren Schaden auf 600,000 Thlr. angegeben wird) in Untersuchung sich befinden: so bietet sich uns eine Erscheinung dar, die eben so neu wie psychologisch merkwürdig ist.

(S. Post.)

— Wegen den in v. Nr. mitgetheilten unruhigen Aufsitzen in Merane sind von Zwickau aus 2 Compagnien Soldaten daselbst eingerückt, wozu noch eine von Schneeberg kommen soll.

Nach einer Bekanntmachung des Stadtraths zu Merane, welche er in Folge des Tumultes erlassen, worin die Betheiligten gebührende Zurechtweisung, die Bessergesinnten aber ein verdientes Lob erhalten, müssen bis auf Weiteres alle Gasthöfe und Schänken um 10 Uhr Abends bei 5 bis 20 Thaler Strafe geschlossen sein. Alles zwecklose Umhertreiben auf den Straßen nach 10 Uhr ist verboten. Kinder und Lehrlinge dürfen nach 9 Uhr nicht mehr auf den Straßen betreten werden. Der nächtlichen Sicherheit halber werden Bürgerpatrouillen entsendet.

In Geithain sind 19 Raibetheiligte begnadigt

worden. Nur wider zwei Personen, den Kohgerbermeister Jacob und den Kaufmann Richard, wird die Untersuchung fortgesetzt.

Im Ländchen Coburg wittert man wieder einmal Aufruhr. Der Redacteur der demokratischen Neuen Dorfzeitung ist mit Polizei über die Grenze gebracht und überhaupt eine Art Belagerungszustand verkündet worden. Als Grund werden die vorgekommenen Störungen der öffentlichen Ordnung (es sollen Excesse gegen Verfügungen mehrerer Beamten stattgefunden haben) angegeben. Der Herzog will die durchgreifendsten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Anwendung kommen lassen.

Preußen.

Der deutsche Philologencongrès in Berlin hat in seiner Sitzung vom 1. Oct. einstimmig erklärt: „Die Sache Schleswig-Holsteins ist eine gerechte, heilige und unverbrüchliche des ganzen Deutschland.“ Auch in der Versammlung der Orientalisten ist ein ähnlicher Antrag einstimmig angenommen worden. — Das ist Alles recht schön, es ist gerecht und macht den wackern Männern alle Ehre, allein ist man von Oben nicht gewillt, so weiß man schon, was Volksstimme gilt.

— Aller Augen, heißt es aus Wehlar vom 30. Sept., sind auf Kurhessen gerichtet. Die hiesige Garnison muß sich jede Stunde marschfertig halten. Das kurhessische Volk sehnt sich nach preussischem Schutze, falls der sogenannte Bundestag dort Machtäußerungen auszuüben gedenke. — In Köln soll diesen Herbst noch eine großartige Mission von den Vätern der Gesellschaft Jesu abgehalten werden.

Es wird beabsichtigt, die badischen Truppen aus ihren jetzigen Standquartieren in den Marken nach Westphalen zu verlegen. Die erste Abtheilung besteht aus 5000 Mann, von denen jetzt 2400 Mann nach Preußen verlegt sind. Es würde sich sonach nur noch um die Verlegung von 2600 Mann handeln.

Oesterreich.

Der Kaiser ist nach Borarlberg abgegangen, wo eine Zusammenkunft mit dem württembergischen und dem bairischen Könige bevorsteht.

Baiern.

Der König von Sachsen befindet sich im Schlosse Poffenhofen am Starnbergersee und wird bis zum 2. October daselbst verweilen und sodann, wie man hofft, dem Octoberfeste in München beiwohnen.

Hannover.

Hier finden starke Beurlaubungen statt. Ein erfreulicher Beweis, daß man nicht an eine Ueberschreitung der kurhessischen Grenze denkt. Auch ein Beweis gegen einen beabsichtigten Ministerwechsel.

Hessen.

Ueber den Rücktritt des Kurfürsten von Hessen von der Union berichtet das Frankf. J. aus guter Quelle Folgendes: Der Kurfürst ließ in Erfurt nachfragen, ob die Union ihm auch seine Civilliste gewährleisten werde, erhielt aber zur Antwort, daß man dies nicht könne, vielmehr ihm rathe, sich, da dieselbe höher als die irgend eines andern Fürsten sei, deshalb mit seinem Volke zu verständigen. Als bald sprang der Kurfürst von der Union ab, wählte Hassenpflug zum Minister und warf sich Oesterreich in die Arme, dessen Gesandter ihm die Gewährleistung versprach.

nem 17.
neue fog
landesh
der land
gestellt,
sen; was
mit oder
mäßige
gut find

Der
öffentlic
Verordn

„So ist
zerstört,
Sicherhe
Unabhän
dentliche
Beseitig
hundert
sten und
Verfassu

hatte, I
hüllten
feierlich
Verfassu
Freiheit
30. Sep
schuß:
Bayrho
natürlich
und fiel

Ca
tet die
nisteriu
Eine ne
Hayna
haber.

gedehnt
keit mit
auschu
geliefer
men. —
Beitrag
Staats
Thaler

Ha
Ungar
Minist
politisc
bindet.
Stand

ordnu
haber
besteh
drei L
poräle
urthei
bei er
barkei
D
ein fa

Das kurhessische Gesetzblatt ist so eben in seinem 17. Stück, ausgegeben am 30. Sept., durch eine neue sogenannte „Verordnung“, sowie durch eine neue landesherrliche Proclamation bereichert worden. In der landesherrlichen Proclamation wird der Satz aufgestellt, daß die Staatsbeamten Alles ausführen müssen; was ihnen ein Ministerium, als oberste Behörde, mit oder ohne Berechtigung, mit oder ohne verfassungsmäßige Gültigkeit und Vollziehbarkeit zu befehlen für gut findet.

Der bleibende Ausschuss hat eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er das Verfassungswidrige der Verordnung nachweist und mit den Worten schließt: „So ist durch die Verordnung vom 28. Sept. Alles zerstört, was der Rechtsinn hessischer Fürsten für die Sicherheit der Personen und des Eigenthums, für die Unabhängigkeit, das Ansehen und die Würde der ordentlichen Landesgerichte, für die Einschränkung und Beseitigung unnatürlicher Ausnahmiszustände seit hundert Jahren gewirkt hatte; zerstört sind die wichtigsten und theuersten Rechte, welche das Land mit der Verfassungsurkunde vom 5. Januar 1831 gewonnen hatte, Recht und Gerechtigkeit sollen sich dem unverhüllten Despotismus beugen. — Wir aber erheben feierlichen Einspruch gegen diesen ärgsten Angriff auf Verfassung und Recht, auf Person und Eigenthum, Freiheit und Ehre unserer Mitbürger. Cassel, am 30. Sept. 1850. Der bleibende landständische Ausschuss: Schwarzenberg. Kellner. Hentel. Gräfe. Bayrhofer. — Hiermit hat der permanente Ausschuss natürlich seinen eigenen Verhaftsbefehl unterschrieben, und steht demselben stündlich entgegen.

Cassel, 1. Oct. Der Landtagsausschuss beleuchtet die letzte Verordnung und das Manifest des Ministeriums und legt feierlich Verwahrung dagegen ein. Eine neue Verordnung von heute macht den General Haynau, wegen Krankheit Bauers, zum Oberbefehlshaber. Dieser droht in einer Proclamation, mit ausgedehnter Vollmacht versehen, das Schwert der Obrigkeit mit Entschiedenheit zu führen. — Der Landtagsausschuss hat einen Nachtrag zur Ministeranklage geliefert. — Militärversezungen wurden vorgenommen. — Bei dem Comité, welches Zeichnungen von Beiträgen für die Unterstützung verfassungstreuer Staatsdiener annimmt, sollen schon mehr als 30,000 Thaler angemeldet sein.

Haynau ist der Bruder des aus Italien und Ungarn bekannten Haynau und der Vater unseres Ministers, um so gefährlicher als beide, da er mit dem politischen Fanatismus auch noch den religiösen verbindet. — So eben wird unter Trommelschlag das Ständrecht verkündigt!!

Cassel, 2. Oct. Es erscheint so eben eine Verordnung vom 30. Sept., wodurch der Oberbefehlshaber ermächtigt wird, ein ständiges Kriegsgericht, bestehend aus einem Stabsoffizier, drei Hauptleuten, drei Oberlieutenants, drei Unterlieutenants, drei Corporalen, drei Gefreiten und drei Gemeinen zur Aburtheilung nicht zum Militair gehöriger Personen, die bei erklärtem Kriegszustande kriegsrechtlicher Gerichtsbarkeit verfallen, zu ernennen.

Darmstadt, 30. Sept. Die Regierung hat ein scharfes Manifest erlassen; in demselben wird der

letzte Beschluß der Kammer der Umstürzpartei zugeschrieben, eine Steuererhebung für ein Vierteljahr angeordnet und weitere Maßregeln angekündigt.

Schleswig-Holstein

Von der Niederelbe. Die dänischen Frevel im schleswigschen Lande mildern sich nicht, sie werden größer Tag für Tag, die Verhöhnung der Nationalität nimmt einen immer empörenderen Charakter an, Schwert und Kugeln und Bajonnete und dänische Zunge herrschen, die Volksmassen liegen niedergetreten, aller ihrer Führer und Leiter beraubt, in härtern Ketten als Sklaven, die die ärgsten Verbrechen gegen Leben und Habe ihrer Mitbürger begangen, ringsum belauscht und bewacht von stehenden Rotten fremder Art, deren Herz so roh und hart ist, wie die Holzschuhe an ihren Füßen, und von Mischlingen des Slaven-, Hunnen- und Finnengeschlechts; die Schulen sind jämmerlich geworden, die Kirchen leer, die Gerichte rechtlos, und in allen dreien stöhnt und stößt bereits an manchen Orten die fremde Sprache, nach Vertreibung der rechtmäßigen, ihre grauenhaften Töne, und bespeit mit höllischem Hohn das Volk am Nordrande der deutschen Erde; kein Wort der Klage darf erschallen, während dieses Volk ausgezogen wird bis auf die Haut und ausgefogen bis in die Seele; und bei allem Diesem haben sich die dänischen Vögel ungestört in ihre Nester gesetzt und blicken allenthalben schadenfroh heraus und brüten die neue Brut, die bestimmt ist für das Herzogthum Schleswig, unbekümmert um unser Heer an der Eider. Während dessen wandert Elihu Burritt, der Friedensmann für Dänemark, nach dem Sund, und vom Sund nach Hamburg, und von Hamburg nach Rendsburg, und der Examiner von Manchester ruft in die Welt hinaus, daß Lord Palmerston ohne Schuld sei und daß mit uns Schleswig-Holsteinern weder Engländer noch Dänen etwas anzufangen im Stande sind. Aber das ist gewißlich wahr, daß die Engländer es nicht so arg gemacht mit Irland, Wales und den Hochlanden Schottlands, als Dänemark mit Schleswig. (N. L. Z.)

Die Schleswig-Holsteiner haben einen Winterfeldzug nicht abgewartet, wie mehrere Berichte andeuteten, sondern sie haben den Kampf am 29. Sept. wieder von Neuem begonnen, von dem wir augenblicklich das Ende noch nicht berichten können. So viel aber ist allen Nachrichten zufolge gewiß, daß die Schleswig-Holsteiner bedeutende Vortheile errungen haben. Friedrichstadt ist von ihnen eingeschlossen. Es wurde am 29. den ganzen Tag bombardirt. Zwei Schanzen daselbst wurden mit dem Bajonnet genommen und 14 vernagelte Kanonen erbeutet. Tönningen ist von zwei Compagnien Holsteinern erobert und besetzt. Die Besatzung ist entweder gefallen, verwundet oder gefangen. Garding ist ebenfalls genommen. Ueber die Schlacht selbst, welche am 29. den ganzen Tag geschlagen wurde, lauten die Berichte aus Altona vom 30. folgendermaßen:

Die Schlacht hat Morgens um 8 Uhr begonnen und ist von der Batterie Christiansen eröffnet worden. Unsere Kanonenböte haben wacker drein geschossen. Von Süderstapel haben unsere Dragoner einen Angriff gemacht und die Husumer Chaussee wahrscheinlich besetzt. Die reitende Batterie hat ebenfalls von Sü-

berstapel aus geschossen. Dänischer Seite wurde um halb 11 Uhr Vormittags nach der vüthmarschen Seite hin das Feuer nur schwach erwidert. Die Hauptschanze der Dänen ist zerstört. Friedrichstadt wird bombardirt und brennt jetzt. Eine zweite Schanze der Dänen schweigt. Hier verwundete Dänen sind nach Helde eingebracht. — Nach so eben eingegangenen Nachrichten sind in Dunden 163 Gefangene, worunter 4 Offiziere, eingebracht. — Friedrichstadt ist zum Theil umgangen. — Vom Centrum weiß man noch Nichts, da alle Nachrichten von dort aus fehlen. Wahrscheinlich wird das Centrum den linken Flügel kräftig unterstützen.

Rendsburg, 30. Sept. Heute Nacht und diesen Morgen früh sind 80 dänische Gefangene hier eingebracht worden, worunter 2 Offiziere. Bei dem gleichzeitigen Angriff auf Friedrichstadt ist eine Abtheilung der Unsrigen über die Eider gegangen, um gegen Tönning und Garding zu operiren und diese Plätze vom Feinde zu säubern. Beim ersten Angriff der Unsrigen ergriffen die Dänen die Flucht, nachdem sie einige Tode und Verwundete eingebüßt und die oben gemeldete Anzahl Gefangener im Stich gelassen hatten. Der Commandant von Tönning, ein dänischer Capitain, fiel, von einer Kanonenkugel tödtlich getroffen. Wir hatten 3 Tode und 7 Verwundete. Tönning und Garding sind demnach von den Dänen verlassen. Von Nachmittag gestern bis zum späten Abend wurde Friedrichstadt von uns auf's Heftigste beschossen. Die äußern Schanzen sind von den Unsrigen genommen und besetzt, so daß wir hoffen dürfen, die Einnahme der Stadt noch heute im Laufe des Tages zu erfahren. Die Kanonenboote sollen ausgezeichnet operirt haben. Eins davon gerieth am nördlichen Ufer fest. Das Dampfschiff Rendsburg suchte es los zu bringen, erhielt dabei einige Schüsse, doch nicht gefährlicher, als daß es sich heute fortarbeiten konnte. Das festgerathene Kanonenboot wird bei der steigenden Fluth wieder flott werden. — Friedrichstadt soll die Nacht hindurch unsererseits bombardirt worden sein.

Altona, 1. Oct. Friedrichstadt wird seit heute Morgen um 7 Uhr bombardirt. Um 11 Uhr soll ein dänischer Parlamentair zum Obersten v. d. Tann gekommen sein und die Uebergabe der Stadt gegen freien Abzug der Garnison angeboten haben. Letzteres soll zugestanden worden sein, jedoch unter Zurücklassung der Waffen und Kanonen. Hierauf ist nicht eingegangen worden, worauf das Bombardement um 1 Uhr wieder begonnen haben soll. — Die Dänen dürften es unmöglich in ihren festen Positionen bei Dannewerke ruhig mit ansehen, daß ihre Besatzung von Friedrichstadt und die Stadt selbst soll verloren gehen, ohne daß sie einen Versuch zu ihrer Rettung machen, weil der Verlust von Friedrichstadt und der dortigen Besatzung den Verlust von dem ganzen Südwesten unfehlbar nach sich zieht und ihre eigene Stellung bei Schleswig sehr bedroht. Mindestens ist man hier allgemein dieser Ansicht.

Fleensburg. Der König von Dänemark ist mit dem Erbprinzen Ferdinand am 27. Sept. gegen Mittag auf dem Dampfschiffe Eider hier angekommen. Nach dem Einzuge in die Stadt, der in einem offenen Wagen an der Seite des Geheimrath v. Tillisch erfolgte, besuchte der König die Lazareth, so wie die Gräber

der gefallenen Soldaten. Abends war die Stadt erleuchtet und es wurde dem Könige ein Fadelhag gebracht. Am 28., Morgens 8 Uhr, begab der König sich zur Armee.

Der Abgeordnete zur Bundesversammlung, Gutsbesitzer Bollertsen von Freienwillen, ein bereits bejahrter Mann, aber von jugendlichem Feuer für die Sache der Freiheit befeelt, fand bei Tönning, von einer Kugel durch den Kopf getroffen, den Heldentod. Bollertsen hatte bereits den vorjährigen Krieg mitgemacht und war bei Kolding verwundet.

Freie Städte.

Frankfurt, 30. Sept. Es ist nun ein Monat verfloßen, seitdem die Bevollmächtigten der 13 deutschen Regierungen hier sitzen, welche, wie behauptet wird, das Organ des deutschen Bundes bilden sollen. Von einer übergroßen Thätigkeit derselben läßt sich nicht viel sagen. Sie haben die ihnen gestellte Aufgabe in keiner Weise zu lösen weder beabsichtigt, noch vermocht. Wir finden in der neuesten Weisung des österreichischen Ministerpräsidenten, in welcher die preussische Einladung zu freien Conferenzen abgelehnt zu werden scheint, daß dieses Bundesorgan nur für eine „vorher bestimmte Dauer“ wieder in Wirksamkeit treten sollen. Wir wissen nicht, wie eine solche Behauptung irgendwie mit der Wahrheit übereinstimmen könne, da während dieses ganzen Monats über die Bildung eines neuen Bundesorgans und über die Revision der Bundesverfassung nicht im Mindesten verhandelt worden ist. Vielmehr hat man es gleich von vornherein für zweckmäßig erklärt, über diese hochwichtigen Gegenstände, welche die alleinige Aufgabe dieser Versammlung hätten sein sollen, keine Commission niederzusetzen, indem man erst den Eintritt der übrigen Regierungen abwarten wolle. Da nun die übrigen Regierungen unumwunden erklärt haben, daß sie nicht eintreten werden, so läßt sich also erwarten, daß überhaupt keine Commission niedergesetzt wird, und daß daher die Aeußerung des österreichischen Ministers über eine vorherbestimmte Dauer dieser Versammlung entweder keinen Sinn hat, oder das baldige Ende derselben verkündigt. Man scheint auch wirklich von der Ansicht, daß hier das reactivirte Organ des deutschen Bundes sitze, zurückkommen zu wollen; wenigstens versichert uns das halbofficielle Organ des kurhessischen Ministertums, daß die hier befindliche Versammlung von Bevollmächtigten ebenso einen Bund, wie das Fürstencollegium die Union verrete. Wir haben Nichts dagegen, daß dieses Organ eine Art von Union unter österreichischer Oberleitung anerkennen will, bezweifeln aber sehr, daß die Königreiche geneigt sein sollten, eine solche authentische Interpretation der Befugnisse des sogenannten engern Rathes zu billigen. (F. J.)

Italien.

Das Alte kehrt zurück auf Sturmesflügeln. In Florenz ist, wie in Neapel, die Constitution aufgehoben worden. Der Großherzog hat den „allgemeinen Rath der Deputirten“ auf unbestimmte Zeit aufgelöst, die Pressfreiheit aufgehoben und ist derselbe in seine frühere volle Gewalt wieder eingetreten.

Rußland.

Krakau, 27. Sept. Vorgestern fand im Salz-

bergwerk
Fester der
dortigen
werk war
daher hat
gefunden.
hingeeht
Fiafer an
wurde di
lichen So
das zahl

Die
stürzte an
Dropsa
14 Reiser
sind bei

(Bo-
„Fränk. C
fug wird
So durch
mönche v
und von C
die alljäh
unterschei
daß sie z
schenken,
forte verla
nicht selb
Trabante
der in de
Tabaksp
keine Gef
der Anwe
in jedem
Staatsbe
Satzunge
den entfi
Grundsatz

Die
Zeit Zeug
Am 7. S
Bergvorst
schachte,
Raum, da
dem Scha
zusammen
Stück no
Schachtö
Seiten de
lichen Be
Ausgrabi
Nachmitt
Liese vor
Beschädig
volle 45
— man

bergwerk Wieliczka eine große Festlichkeit statt zur Feier der vor 600 Jahren erfolgten Entdeckung des dortigen ungeheuern Salzlagers. Das ganze Bergwerk war prächtig erleuchtet; der Einlaß war gratis, daher hatten sich auch dort gegen 3000 Menschen eingefunden. Von hier aus waren so viel Menschen hingeeilt, daß vorgestern hier beinahe kein einziger Fiaker aufzufinden war. In der Bergwerkscapelle wurde die Messe gelesen; sodann spielte in dem herrlichen Salzsaale das Musikchor der Bergknappen, und das zahlreiche Publikum tanzte bis tief in die Nacht.

B e r m i s c h t e s .

Die Diligence von Barcelona nach Valencia stürzte an einer Stelle, Torrata genannt, nahe bei Dropesa von einem steilen Abhange in's Meer. Alle 14 Reisende, der Conductor, Postillon und Pferde sind bei dieser schrecklichen Katastrophe umgekommen.

*

(Von der oberpfälzischen Grenze.) Dem „Fränk. Courier“ wird von hier geschrieben: Ein Unfug wird durch langjährige Übung nicht geheiligt. So durchstreifen unsere Gegend jetzt mehrere Bettelmönche von den benachbarten oberpfälzischen Klöstern und von Gohweinstein, die sogenannten Hopfenpaffen, die alljährlich für ihr Kloster Hopfen betteln. Sie unterscheiden sich von andern Bettlern nur dadurch, daß sie zur Volksverdummung Heiligenbildchen herschenken, daß sie ausdrücklich von der besten Hopfensorte verlangen, und daß sie großartig ihren Bettelsack nicht selbst tragen, sondern ihn von einem gemietheten Trabanten nachschleppen lassen, wobei der Herr Bruder in der Kutte mit Schirmmütze, Pantoffeln und Tabakspfeife gemüthlich voranspaziert. Wir kennen keine Gesetzesbestimmung, die solche Individuen von der Anwendung der Strafe gegen Fectbettel ausnimmt; in jedem Falle aber halten wir es für Pflicht der Staatsbehörde, vermöge ihres Oberaufsichtsrechtes, Satzungen einer Gesellschaft gar nicht zu dulden, die den entsetzlichen Bettel aus Müßiggang zum Grundsatz haben.

*

Die Bergstadt Weipert war im Laufe der letzten Zeit Zeuge eines Vorfalles, der an's Wunderbare grenzt. Am 7. Sept. Nachmittags um 5 Uhr begab sich der Bergvorsteher Benzel Kugler nach einem alten Bergschachte, mit dessen Zufüllung er beauftragt war. Kaum, daß er in die Raue (das kleine Häuschen über dem Schachte) eintrat, brach der Schacht unter ihm zusammen, er stürzte mit demselben hinab und ein Stück nachstürzender Berghalde füllte die ganze Schachöffnung. Mit aller Schnelligkeit wurde von Seiten des k. k. Bergamtes in Weipert und des gräflichen Bergamtes von Breszniz Veranstellung zur Ausgrabung des Unglücklichen getroffen; und am 9., Nachmittags 2 Uhr, wurde der Bergmann in einer Tiefe von 8 Klaftern lebend und ohne bedeutende Beschädigung wieder aufgefunden. Er war demnach volle 45 Stunden lebendig begraben gewesen. Der — man möchte sagen glückliche — Unglückliche ist

Vater von vier kleinen Kindern, und man kann sich den Jubel dieses und der verzweifelnden Mutter denken, als ihnen der bereits Todtgeglaubte wiedergegeben wurde. Der Mann ist durch dieses Ereigniß so schwach und erkränkelt, daß er noch bis zum heutigen Tage das Bett hüten muß.

*

Vom 1. Sept. Abends bis zum 3. Sept. brauste ein furchtbarer Sturm über Nordamerika; es wurden im Staate New-York, Pennsylvanien, Connecticut, Maryland u. ungeheuere Verwüstungen angerichtet. Nebst dem oberflächlich abgeschätzten Verluste von verschiedenem Eigenthum im Werthe von mindestens 4 Millionen Dollars sind leider auch sehr viele Menschenleben zu beklagen, welche in den Fluthen ihren Tod fanden. Der Regen goß buchstäblich in Strömen herab, Schrecken erfaßte jedes lebende Wesen. Jene, welche dem entseßlichen Elemente glücklich entrannen, betheuern, es sei nicht anders gewesen, als ob der Zorn des Himmels eine neue Sündfluth über das gottvergessene Menschengeschlecht verhängt hätte. Man mag sich einen Begriff hiervon machen, wenn man einen Blick auf die Karte wirft und den unermesslichen östlichen Länderstrich von der St. Lorenzbai bis an den Golf von Mexico sich von einem seit Menschengedenken nie dagewesenen großartigen Sturme verheert vorstellt. So viel die Telegraphen, welche größtentheils auch zerstört wurden, berichten, ist der Anblick ein gräßlicher. Als das Element seine Wuth entfesselte, war Alles zum Meere geworden; die rasende Schnelligkeit der dahineilenden Wogen raubte den auf dem Felde oder der Straße Befindlichen Besinnung und Zeit, sich zu retten; Brücken und Dämme wichen der unwiderstehlichen Macht; Wagen, Pferde und hölzerne Häuser trieben gleich Kuschalen umher, und selbst dreistöckige Backsteingebäude stürzten wie Kartenhäuser zusammen. Ganze Familien wurden so in der Stille begraben. Die Anzahl der Todten muß sehr bedeutend sein, denn aus den unzähligen Orten (kleine, aus 40 bis 50 Häusern bestehend, sind gänzlich verschwunden) vernimmt man die erschütternde Klage, daß je 10, 20, 30, wohl auch noch mehr Köpfe vermist werden. Erst dann, wenn aus dem unabsehbaren Wasserspiegel wieder die Erde hervortritt, wird man näher die traurige Wahrheit erfahren! Eine Menge von Mühlen sind wahrscheinlich zerstört, die Tausende von Mehlsäckern, die sich die Flüsse entlang wälzen, liefern nur zu sichere Beweise. Mehrere Eisenbahnen sind entweder ganz oder theilweise unfahrbar gemacht. Der Schuykill- und Lehighcanal in Pennsylvanien ist an den meisten Punkten durchbrochen; viele der Bootleute gingen sammt ihren Booten zu Grunde. Die Macht der Gewässer des Schuykillflusses zerstörte ohne Ausnahme Alles. In Philadelphia wurden die Gasanstalten zertrümmert und die entstandene Finsterniß ward um so beängstigender, als denselben Abend auch kein Mondschein seine Strahlen verbreitete. Eine Unmasse von Hausgeräthschaften, Bauholz, entwurzelten Bäumen u. wogte durch die letztgenannte Stadt dem Meere zu. New-York selbst wurde glücklicherweise von der Verwüstung verschont.

—

Anzeiger.

Bekanntmachung.

Die Abentrichtung des 2. Termins der Brandbergütungsbeiträge, welche bis spätestens zum 15. October a. c. zu bewirken ist, wird in Erinnerung gebracht.

Bischofswerda, den 4. October 1850.

Der Stadtrath
König.

Edictalladung.

Zu dem Vermögen des hiesigen Einwohners Johann Carl Kluge's, früher Häuslers in Schaudorf ist der Concursproceß zu eröffnen gewesen.

Es werden demnach die bekannten und unbekanntes Gläubiger genannten Kluge's, wie überhaupt Alle, welche an dessen Vermögen aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben glauben, hierdurch geladen, bei Strafe des Ausschlusses, sowie bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, in dem auf den ein- und zwanzigsten October 1850

anberaumten Liquidationstermine zu rechter früher Gerichtszeit an hiesiger Gerichtsstelle persönlich oder durch gehörig legitimirte und instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, mit dem verordneten Rechtsvertreter, sowie nach Befinden der Priorität halber, unter sich darüber zu verfahren, binnen drei Wochen zu beschließen und

den zwölften November 1850

der Publication eines rücksichtlich der Außenbleibenden für geschehen zu erachtenden Präklusivbescheids, ferner

den fünf und zwanzigsten November 1850

der Abhaltung eines Verhörs zum Behuf der Abschließung eines Hauptvergleichs, wobei von Denjenigen, welche sich gar nicht oder nicht bestimmt erklären, angenommen werden wird, daß sie den Beschlüssen der übrigen Gläubiger beitreten, dafern aber eine Vereinigung nicht zu Stande kommt,

den dreißigsten November 1850

der Intotation der Acten und

den acht und zwanzigsten December 1850

der Eröffnung eines Locationserkennnisses, welches in Ansehung der Ausbleibenden für publicirt geachtet werden wird, gewärtig zu sein.

Auswärtige Gläubiger haben zur Annahme künftiger Ladungen Bevollmächtigte in hiesiger Nähe zu bestellen.

Patrimonialgericht Rammenau, den 17. Juli 1850.

Müller.

Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den 20. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen**, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark, oder viertausend Thaler Preussisch Court. zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1850.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle mit zwei Mahlgängen, in der Nähe der Stadt Bischofswerda, mit $3\frac{1}{2}$ Schfl. Areal, 8 Ellen Gefälle, welches auch ohne zu großen Kostenaufwand um ein Paar Ellen erhöht werden kann, ist, da der Besitzer in Jahren ziemlich vorgerückt und größtentheils fränklich ist, sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ist zu erfahren bei dem Mühlenbesitzer

Carl Gottlieb Forster
in Schmölln.

Zu verkaufen

ist eine gute Ziege: Dresdener Gasse Nr. 270.

Neue Hefen

sind kommenden Dienstag zu haben bei
Gottlob Täubrich.

Streu- und Reißig-Verkauf

alle Sonnabende, Nachmittags 4 Uhr, auf Großwölfauer Revier.

W
in dem

Sel

äc

in feiner

Zu

Einem
die ergeben
Material-
nig allhie
das mein
Vertrauen
Bischof

In de
Kauschwiz
2 Uhr, z
Sommer
eine Part
gleich ba
tionirt we
Kausch

Verd
künftigen
mittags
brauchba
gewesener
Bezahlung
Bischof

auf
No

Eine
von denen
Küche, K
Näheres i

Ein b
gen zugela
beim Uhr

Winter-Bukskins,

in den neuesten Mustern, empfiehlt
Fr. Wobst.

Sein gut sortirtes Lager von
ächten Bremer Cigarren,
in feiner und billiger Waare, empfiehlt
F. A. Scheumann.

Zur gütigen Beachtung!

Einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum
die ergebenste Anzeige, daß ich seit dem 1. d. M. das
Material- und Liqueurgeschäft des Herrn Emil Kö-
nig allhier käuflich übernommen habe; ich bitte daher,
daß meinem Vorgänger seit vielen Jahren geschenkte
Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Bischofswerda, den 3. October 1850.

Carl Gottlob Böhmer.

Auctions-Anzeige.

In der Häuslernahrung Brandcataster-Nr. 45 zu
Rauschwitz soll den 6. October d. J., Nachmittags
2 Uhr, zu dem Nachlaß des Zimmermanns Gottlieb
Sommer hier selbst gehöriges Handwerkszeug, und
eine Partie lindenes und buchenes Schirrhholz gegen
gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verauc-
tionirt werden.

Rauschwitz, den 1. October 1850.

Mittag, Ortsrichter.

Auction.

Veränderungs halber bin ich gesonnen,
künftigen Montag, den 7. October, von Vor-
mittags 10 Uhr an, verschiedene noch sehr
brauchbare Wirthschaftsgegenstände in meinem
gewesenen Hause meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung zu verkaufen.

Bischofswerda, den 3. October 1850.

Emil König.

Salzverladung

auf dem Bahnhofe zu Bischofswerda,
Montag, den 7. October.
Wagner.

Logis-Gesuch.

Eine Wohnung, bestehend in zwei bis drei Stuben
von denen womöglich eine im Parterre, zwei Kammern,
Küche, Keller und Zubehör, wird zu miethen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein brauner langohriger Hund ist mir seit 8 Ta-
gen zugelaufen. Der Eigenthümer erhält ihn zurück
beim Uhrmacher
Kersch in Bischofswerda.

Verkaufter Hund!

Ein Hund mittler Größe, blauroth, mit langer
Ruthe, ist abhanden gekommen, und wird der etwaige
Anfänger um gefällige Rückgabe desselben gegen
Erstattung der Futterkosten gebeten.

Christian Venus in Klein-Drebnitz.

Eine Gießfanne

ist auf der Bleichwiese stehen geblieben. Der Eigen-
thümer kann selbige gegen Erstattung der Infections-
gebühren zurück erhalten beim

Fleischermeister Hoffmann.

Alle Diejenigen, welche zur Forstcasse in Wohla
noch Zahlung schulden, wollen längstens bis Sonntag,
den 13. October d. J., solche an mich berichtigen.

Wohla, am 4. October 1850.

Mittler.

Dank.

Unterzeichneter fühlt sich gedrungen, zugleich im Na-
men seiner Familie seinen wärmsten Dank für die mil-
den Gaben auszusprechen, die ihm bei dem im vorigen
Jahre am 17. Sept. ihn betroffenen Brandunglück zu
Theil geworden, nicht allein der hiesigen Gerichtsherr-
schaft, Herrn Päßler und seiner Familie, sondern auch
der Gemeinde Schmölln und Neuschmölln und andern
benachbarten Gemeinden, welche uns die Noth erleich-
tern halfen, so daß wir mit Gottes Hilfe unsere Woh-
nung wieder aufbauen konnten, mit dem aufrichtigen
Wunsche, daß Gott einen Jeden reichlich dafür segnen
möge und vor ähnlichem Unglück bewahre.

Schmölln, den 4. October 1850.

Carl August Baumann nebst Familie.

Wer uns einen Streu- und Holzdieb, der sich auf
Großwölkauer Revier übt, anzeigt, so, daß er vor Ge-
richt verlangt und bestraft werden kann, erhält, bei
Verschweigung seines Namens, 2 Thlr. Belohnung.

Friedrich und Näge.

Erbgericht zu Goldbach.

Morgen, Sonntag,

junge Kirnes,

warme und kalte Speisen und Getränke, wozu bestens
einladet
W. Grübner.

Schießhaus.

Sonntag und Montag,

Scheibenschießen aus glattem Gewehr,

wobei der erste Schütze eine Gans, der zweite eine
Ente als Prämie erhält. Es ladet ergebenst ein
das vereinigte Schützencollegium.

Sonntag und Montag (zum Ball und zum Schie-
ßen) frischer Luchen, Cotelettes, Gänse-
und Entenbraten, wozu ergebenst einladet
Ritsche, Schießhauspächter.

Morgen, Sonntag, den 8. October,
Prüfungs-Ball
 im Saale des Schlesshauses.
 Anfang Abends 7 Uhr. Es
 ladet hierzu ergebenst ein
Louis Börner.

Gasthaus zum goldenen Löwen.
 Morgen, Sonntag,

Kirmesfest,
 vollstimmige Tanzmusik,
 guter frischer Kuchen, Entenbraten
 und Bergkellerbier,
 wozu ergebenst einladet **Gärtner.**

Metamorphosentheater.

Morgen Sonntag, zum letzten Male, werden wir die Ehre haben aufzuführen:

Allerich und Zaide,
 oder die bezauberte Leier.

Romantisches Schauspiel in 3 Acten.
 Hierauf: **Ein großes Ballet.**

Wir bitten, uns zur letzten Vorstellung mit einem recht zahlreichen Zuspruch zu erfreuen.

Das Uebrige ist bekannt.

Franz Lorgie aus Dresden.

Literarische Anzeige.

Im Verlag des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeines deutsches

Volks-Liederbuch.

Taschenformat. Brosch. 2 1/2 Ngr.

Fr. May.

Familiennachrichten.

Am 25. Sept., Nachmittags um 4 Uhr, entschlief nach Gottes heiligen Willen sanft und ruhig unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, **Johann Georg Käse**, Erbrichter zu Demitz. Indem wir allen Verwandten und

Freunden diese traurige Nachricht mittheilen, sagen wir zugleich, dass wir die Beerdigung des Verstorbenen am Sonntag, den 28. Sept. 1850, um 10 Uhr, in der Kirche zu Demitz, im Begräbnistage, den 28. Sept. 1850.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Kirchliche Nachrichten

von Bischofswerda und den eingepfarrten Pfarren.
 In hiesiger Stadtkirche predigen
 am 19. Sonntage nach Trinitatis:

Vormittags: Herr Superintendent Lehmann.
 Nachmittags: Herr Diaconus Nicolai.

Gerante: Den 1. Herr C. H. Schneider, B., Mathematiker u. Stadtfeuernnehmer allhier, Jggf., mit Jgf. C. A. H. Stange, B. u. Uhrmachersmstr. allhier, ehel. ält. L.

Geborene: Den 29. dem B. u. Fleischhauersmstr., Herrn F. W. Enar allhier, eine L. Den 1. dem Gm. u. Luchscheerer J. G. Giesbach allhier, ein S.

Gestorbene: vacat.

Auszug aus dem
Leipziger Börsen-Bericht.
 2. October 1850.

Course im 14Thaler-Fusse.	Angebot.	Gesucht.
Convent-Münze 10 u. 20 Kr. pr. 100 Thlr.	—	2 1/2
Preuss. Staatsschuldscheine à 3 1/2 % 100 Thlr.	—	—
Sächs. Staatspapiere à 3 % 1000 u. 500 Thlr.	—	86 1/2
„ dergl. kleinere	—	—
„ dergl. à 4 % von 500 Thlr.	105 1/2	97 1/2
„ dergl. à 5 % von 500 u. 200 Thlr.	—	—
„ dergl. kleinere	—	—
„ Landrentenbriefe à 3 1/2 % 1000 u. 500 Thlr.	90 1/2	—
„ dergl. kleinere	—	—
Sächs. erbländ. Pfandbriefe à 3 1/2 % v. 500 Thlr.	—	91
„ dergl. „ 100 u. 25 „	—	—
„ dergl. à 4 % v. 500 Thlr.	—	100 1/2
„ dergl. „ 100 u. 25 „	—	—
Sächs. lausitzer Pfandbriefe à 3 %	—	86
„ „ „ à 3 1/2 %	—	96
„ „ „ à 4 %	—	100 1/2
Leipz.-Dresd. Eisenbahn-Actien à 100 Thlr.	—	135 1/2
Sächsisch-Baiersche „	—	86 1/2
Sächsisch-Schlesische „	—	93
Löbau-Zittauer „	—	24 1/2
Chemnitz-Riesaer „ z. Z. zinslos	23	—
Louisd'ors pr. Stück à 5 Thlr. — 5 Thlr. 17 Ngr. 6 1/2 Pf.	—	—
Wichtige Ducaten pr. Stück à 3 Thlr. — 3 Thlr. 5 Ngr. 8 1/2 Pf.	—	—

Producten : Preise.

Vom 20. Sept. bis 4. Oct. 1850.

Namen der Städte.	Weizen, der Scheffel		Korn, der Scheffel		Gerste, der Scheffel		Hafer, der Scheffel		Erbsen, der Scheffel		Butter, die Kanne	
	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Ngr. Pf.	Ngr. Pf.
Bamberg . . .	4 —	bis 4 15	2 20	bis 3 —	1 27	bis 2 —	1 7	bis 1 12	3 5	bis 3 15	9 —	bis 10 —
Bischofswerda.	4 10	—	2 22	3 —	1 27	2 —	1 7	1 10	—	—	10 —	10 6
Bamberg . . .	4 5	4 20	2 25	3 5	1 20	1 25	1 10	1 15	3 5	—	10 —	—
Dresden . . .	4 —	4 10	3 —	3 5	2 —	2 6	1 10	1 20	3 20	—	10 —	11 —
Pirna	3 25	4 8	2 18	3 5	2 4	2 6	1 11	1 17	—	—	11 —	—
Radeburg . .	4 —	4 10	2 22	3 —	2 —	2 5	1 10	1 16	3 16	—	—	—

Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Bischof

No

Diese 3 lungen nehmen für jede nach

Dres zum 8. D Kreisdirect meister gew alles Erw an das M

Dres lichem Zu

Dres Ghevertra Desterreich (Tochter d Das Ober trag erhal burg für bereit zu h

Aus Rath, d. schlossen f Mitglieder schlagung zu petition ratwahl

Dem geschrieb licher Que der König mit dem S wärtigen gen werbd positiven ordnen, das erste zwischen künft